**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 20

**Artikel:** Fauler, geh' zur Ameise!

Autor: A.Ö.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540001

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fauler, geh' zur Ameise!

Wer kennt nicht jenes emsige Tierchen, das beladen mit einer Puppe oder einer Tannennadel zu seiner Wohnung eilt? Es ist die kleine Ameise, eines der merkwürdigsten Tierchen, ein Geschöpf mit außerors dentlicher und unermüdlicher Arbeitsamkeit. Sie wird als Muster des Fleißes und der Tätigkeit vom hl. Geiste selbst dem Faulen vor Augen gestellt.

Arbeit ist eine heilige Pflicht des Menschen, Arbeitsliebe ein herrlicher Schmuck. Rastlose Arbeit ist aber besonders dem Lehrer nötig; denn er muß ein Beispiel der Arbeitsamkeit den Kindern gegensüber sein. Wie wir wissen, beruht der Einfluß des Beispiels auf dem Nachahmungstrieb. Derselbe ist aber im Kindesalter sehr stark. Das Tun und Lassen des Lehrers übt daher einen nachhaltigen Einfluß auf das Kind aus. Ein berühmter Schulmann sagt: "Im Kindervolke spiegelt sich der Lehrer." Und dies mit Recht. Wenn man in eine Schule kommt, in welcher der Lehrer nichts leistet, sich nicht vorbereitet, keine Ordnung hat, so wird man sehr bald die Zerstörung sehen, die er angerichtet. Die Kinder sitzen teilnahmslos da, schwahen, lachen, treiben Unfug. Wenn das Jahr vorüber ist, haben sie wenig oder nichts gewonnen. Die Schuld lastet auf dem trägen Lehrer.

Ganz anders beim fleißigen Lehrer! Die Kinder haben die Arbeitsamkeit ihrem Lehrer abgelauscht und sind infolge dessen selbst gute und arbeitsame Schüler und Schülerinnen geworden.

Wenn der Lehrer nicht arbeitet, so ist der Unterricht ein langweisliger. Langeweile aber wirkt im Unterrichte wie tötliches Gift. Bestrachte wieder das Leben und Treiben der Ameise! Ist dasselbe auch ein langweiliges? O nein! Tage lang könnte man diesem muntern, allzeit geschäftigen Tierchen zuselzen, ohne müde zu werden. Ganz ans ders geht es einem Manne, der die Schule eines trägen Lehrers besucht. Gerne verläßt er die Schulstube, denn er hat sich gelangweilt. Aber erst sür die Kinder ist es eine Qual, jahrein, jahraus eine solche Schule zu besuchen.

Will der Lehrer nicht ein Stümper bleiben, so muß er sich forts bilden. Fortbildungsmittel, die den Lehrer vervollkommnen und auszbilden, sind die Vorbereitung auf jedes Fach, die Nachbereitung, beziehz ungsweise Selbstprüfung, d, h. ein gründliches Durchgehen des an jedem Tage Geleisteten. Auf diese Weise gewinnt der Lehrer am meisten praktische Erfahrungen, die ihn nach und nach zu einem Meister der Schule

Gin ferneres, nicht zu unterschätzendes Fortbildungsmittel find zweckdienliche Schriften und die Übung in den Rünften. Gute Bücher ersetzen vielfach den Umgang mit Gebildeten. Man unterhält fich gleich= fam mit dem Berfaffer; man faßt auf, mas diefer fagt. Rellner nennt mit Rocht gute Bücher mahre Freunde und die besten Gesellschafter. Der Leser aber hüte fich vor dem Zuviellesen. Lieber wenig, aber bas Wenige mit Verständnis. Auch lese ber Lehrer nur gute Bucher, b. h. folche, welche ihn in seinem Berufe fordern, als padagogische und methodische Schriften, Litteraturgeschichten u. f. w. Auch der Umgang mit gebildeten Dlännern ift ein Fortbildungsmittel für den Lehrer. befuche tüchtige Badagogen und bespreche sich mit ihnen. herren Inspektoren ziehe man öfter zu Rate, indem viele derfelben tuchtige Schulmanner sind. Nicht im Wirtshaus, am Biertische, wohl aber in der Stube des Umtsgenoffen und des ichulfreundlichen Ortsgeiftlichen tann er sich fortbilden. Der Lehrer besuche auch fleißig die Konferenzen und statte hie und da seinen Kollegen einen Schulbesuch ab. fann er lernen, manchmal auch aus den Fehlern und Mängeln. Sie fagen ihm, wobor er fich zu hüten hat.

Es ist die Bestimmung eines jeden Wesens zu arbeiten. Und gewiß, wir mögen unfere Augen hinwenden, wohin wir wollen, so werden wir die ganze Natur beschäftigt seben. Die leblosen Geschöpfe selbst lehren und beschämen träge Menschen. Die Sonne bewegt sich ohne Aufhören mit unglaublicher Geschwindigkeit um ihre Are; der Mond, beftrahlt von der Sonne Licht, fteht niemals stille. Der ganze himniel ift in voller Tätigkeit. Die Nahrung des Feuers ift feine Bewegung; die Luft belebt und durchdringt alle Dinge. Das Waffer arbeitet beftändig in der Ebbe und Flut des Meeres; es läuft in den Flüffen, braufet in den Strömen, fließt in den Bachen und quillt aus den Quel-Die Erde dreht fich nicht nur um fich felbst, um Tag und Nacht zu machen, sondern fie vollbringt durch ihren Lauf die vier Jahreszeiten. Täglich entspringen aus ihrem fruchtbaren und arbeitsamen Schofe Mineralien, Pflanzen und Tiere. Die Bogel fliegen, die Fische schwimmen, die Insetten friechen u. f. w. Und wie, der Mensch, der vom Schöpfer eine Menge Kräfte und Unlagen erhalten hat, er follte nicht arbeiten ?! Wie der Bogel jum Fluge, so ist der Mensch zur Arbeit geboren. Der Lehrer insbesondere sollte alle feine Gedanken auf die Arbeit richten, weil er das Leben als ein Talent erhalten hat, mit bem er in seinem Berufe muchern muß. Der Schöpfer wird einft ftrenge Rechenschaft fordern. Dem einen hat er viele gegeben; er wird also auch viel von ihm verlangen. Dem andern gab er wenige; er will aber

auch das Wenige gut verwendet wissen. Die Werke werden für seine Arbeit zeugen, und glücklich der Lehrer, der auf dem Todbette sagen kann: "Ich habe viel und gewissenhaft gearbeitet, ich habe meine Pflicht getan."

Wenn der Lehrer aber nicht arbeitet, fo verfällt er dem Müßiggange. Man hat aber von alten Zeiten her ben Müßiggang die Quelle aller Lafter genannt. Etwas muß ber Mensch tun. Wenn er nichts Nütliches und Unftrengendes tut, verfällt er leicht auf niederträchtige, schändliche, gefährliche Dinge. Die bofen Gedanken und verführerischen Leidenschaften zwingen Leib und Geele zu verderblichem Tun, zu unheil= voller Geschäftigkeit. Gin Lehrer, der dem Lafter des Muffigganges ergeben ift, weilt nur forperlich in der Schule, der Beift ift abgeftumpft ober weilt in ganz andern Sphären. Nach und nach taugt ein folcher Lehrer nichts mehr; man rat ihm, feine Entlaffung einzureichen, ja man gibt fie ihm felbst. Möchte jeder Lehrer bas schöne Wort des großen und liebenswürdigen Raifers Titus beherzigen! Gines Abends erinnerte er fich, daß er den Tag hindurch niemanden eine Wohltat erwiefen habe. Da rief er voll Betrübnis aus: "Einen Tag habe ich verloren." Berloren find für den Lehrer jene Tage und Wochen, die nicht ernfter Urbeit gewidmet waren. Die Ameise läßt keinen Tag unbenütt vorüber geben. Bom Morgen fruh bis Abend spat ift fie tatig und ruht mahrend ber Nacht nur, um neue Rrafte für ben folgenden Tag zu fammeln. Welch' herrliches Beifpiel für einen Müffigganger! Will alfo ber Lehrer nicht bem Muffiggange anheimfallen, fo niuß er fleißig und unermudlich arbeiten. Mit dem ift nicht etwa gesagt, daß der Lehrer sich keine Rube gonnen durfe. "Allgustraff gespannt, zerspringt ber Bogen."

Jeder Arbeiter, schreibt der hl. Paulus, "ist seines Lohnes wert." Der Staat verlangt, daß der Lehrer arbeite, wenn er bezahlt sein will. Ist der Lehrer sleißig und strebsam, so erhält er Aufbesserung seines Gehaltes oder eine bessere Stelle, so daß er noch einen Notpfennig für das Alter erübrigen kann.

Einen fernern Vorteil der Arbeit erblicken wir in der Achtung, die dem fleißigen Lehrer gezollt wird. Jedermann pflegt gerne Umgang mit ihm, und er wird in bessere Kreise eingeführt. Es ist keine Seltenheit, daß gerade strebsame Lehrer in einen höhern Wirkungskreiß eingetreten und zu den höchsten Ümtern, die unser Vaterland zu vergeben hat, em= porgestiegen sind. Das Volk hat sie ihres Fleißes wegen geachtet und geliebt und sie als seine Repräsentanten zu Ehren gezogen.

Der driftliche Lehrer begnügt sich nicht damit, rastlos das natürliche Wissen und Können seiner Schüler zu vermehren, sondern er strebt nach einem höhern Ziele. Er müht sich ab, die ihm anvertraute Kinderschar mit dem Geiste des Evangeliums zu erfüllen und für dristliche Tugend und Vollkommenheit zu begeistern. Arbeitet er in allen seinen Tätigekeiten gewissenhaft, so ist er der Ameise gleich; er wirkt segenspendend in unermüdlichem Fleiße, bis das Haar ihm gebleicht und der Friedensengel von seiner Arbeit weg den treuen Arbeiter erlöst und in die ewigen Wohnungen des Heils führt.

## Jum Kapitel der Rekrutenprüfungen.

Schon por balb 2 Jahrzehnten nahm Schreiber bies gegen bas Inftitut ber Refruten-Prüfungen Stellung und hat sich baburch manchen Verdruß zugezogen. Er tampite babei gegen bie Ginburgerung eines verfehlten burotratischen Schulfystems, gegen bie zentraliftische Tenbenz im Schulwesen, ber burch bies Institut geleistet Vorschub wird, gegen eine tenbenziöse mindesten ara politische Ausbeutung unmaßgebender Prüfungsresultate in ter Tagespresse und gegen die naturnotwendig in ihrem Gefolge auftretende allmähliche totale Bernachläffigung ber erzieherischen Seite ber Bolksschule. Der Sturmlauf fand oft sogar auf befreundeter Seite nur geteilten Anklang, weil man die Ansicht für zu peffimistisch, zu einseitig, zu problematisch hielt. Seute fallen biefe und jene Kantone und Bezirke von einem Jahr zum andern in ber Rangordnung in überraschendster Weise und bringen taburch für bas Inftitut begeisterte Lehrer in peinliche Berlegenheit beim Bolte. Jest werben bie Ib. Freunde ftutig; benn guter Rat ift teuer, haben fie boch jahrelang die Unfehlbarkeit ber beg. Ergebniffe gefeiert. Sobann fühlt heute auch ber Gutmutigfte, bag biefe Prüfungen der zielbewußteste Borarbeiterfür die Zentrali: fation ber Volksschule unbfürs Obligatorium ber Fortbik bungefcule find und fein muffen, mas er bis anhin bona fide leugnete und faktisch nicht einsah. Weiter erkennt heute jeder halb Ginsichtige die periobische Steigerung ber geistigen Anforberungen an die Jungmannschaft und die mit diefer fteten Steigerung im Raufalzusammenhang ftebende Sintanfehung, Berfürzung, ja Bernachläffigung bes erzieherischen Momentes in ber Boltsschule. Es freut mich, nun endlich erfahren zu können, bag bie Anfichten in Sachen fich abklären, bag verschiebene Nebel verschwinden, und bag gewiegte Schulmanner wirklich kath. Richtung bas Institut in bisheriger A'us - und Durch führung verurteilen, indem fie beffen Tragweite einsehen. — Ich könnte als teilweise Belege auch die "Basler Rachrichten," bas "Journal de Genève", die "Gazette de Lausanne," die "Revue" u. a. anführen, laffe aber bas, um einer sehr gewiegten Stimme aus unferm Lager bas Wort zu laffen, einer Stimme voll Rube und Saflichfeit, aber auch voll Ernft und Tiefe.

Der "Surfeer Landbote" läßt fich unter bem Titel: Erziehungs:

gefet und Retrutenprüfungen alfo boren:

Am Schlusse einer Zusammenstellung der Ergebnisse der Rekrutenprüfungen pro 1896 macht Hr. Erziehungsrat Brandstetter tie Bemerkung: "Ich betone noch einmal, daß nicht etwa die Erweiterung der Schulzeit in den mittlern Klassen imstande ist, die Zustände zu bessern, sondern, daß nur dann ein erheblicher Ersolg zu erwarten ist, wenn die Erweiterung nach oben ersolgt, d. h. ein weiter windert Winterfurs eingeführt wird."

Man hört gar oft ben Sak, burch die Retrutenprüfungen sei das Schulswefen in der Schweiz gefördert und der Bilbungsstandpunkt gehoben worden: